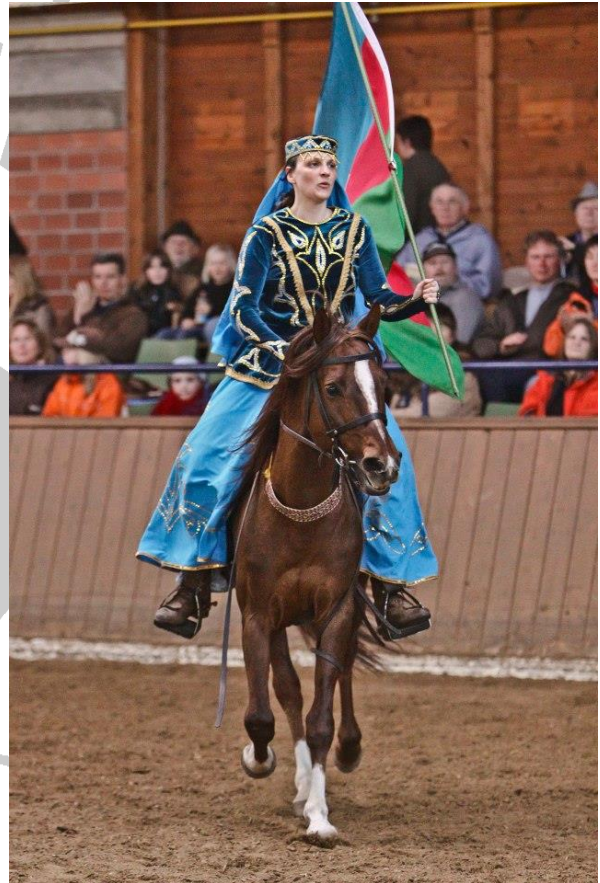


Steckbrief „Karabaghpferde“

Ursprungsregion: Aserbaidschan, Berg-Karabagh

Rassebeschreibung: Der Karabagh ist ein mittelgroßes, edles Hochgebirgspferd mit herausragender Reiteignung. Seine Ahnen sind turkmenische, arabische und persische Pferde.

Der trittsichere und wendige Allrounder beweist besonders in schwierigem Gelände Ausdauer und Härte. Er eignet sich für den Distanzsport, Gelände- und Wanderritte, ebenso wie für das Westernreiten und Working Equitation. Traditionell wird die Rasse auch im Polospiel (Chovgan) eingesetzt, lernt sehr schnell Zirkuslektionen und reagiert auf kleinste Signale.



Silke Ehrenberger mit
Karabaghengst Ada

Stockmaß: Im Ursprungsland 1,43 m bis

1,51 m, in westeuropäischen Aufzuchtgebieten werden häufig 1,55 m erreicht.

Eigenschaften und Charakter: Der Karabagh ist relativ sensibel und zeichnet sich durch Umgänglichkeit und Besitzerentreue aus. Fremden gegenüber ist er eher zurückhaltend. Als Gebirgspferd wird ihm bescheinigt, in Gefahrensituationen zu erstarren, wo andere Pferde die Flucht ergreifen. Obwohl er dadurch eine Lebensversicherung im Gelände ist, eignet er sich nicht für Anfänger.

Exterieur: Die ausbalancierten Quadratpferde haben bei gut ausgeprägtem Widerrist einen kurzen Rücken, der in eine runde, leicht abfallende Kruppe mit tief angesetztem Schweif übergeht. Der Kopf mit großen, ausdrucksvollen Augen hat ein eher langes, gerades Nasenprofil, kräftige Wangenknochen und eine leicht vorgewölbte, breite Stirn. Die Ohren sind lang und schmal, stehen eher weit auseinander und kippen bei Pferden alter Linien charakteristisch zur Seite. Der Brustkorb ist breit und tief, die Beine trocken mit einem Röhrenbeinumfang von ca. 16,5 - 18,5 cm im Ursprungsland, in Westeuropa bis 19,5 cm. Der Unterarm ist auffallend lang, die Gelenke kräftig und die Hufe wohlgeformt, mit kräftigem Horn.

Farbe: Überwiegend Fuchse, seltener Braune, zumeist als Falben. Legendär ist bei den Karabaghen die Goldfärbung. Sie ist eine Kombination aus der Falbaufhellung mit Metallglanz, der sich aus einer Genmutation erklärt. Dadurch wird das Haar seidig weich und das Sonnenlicht in einer besonderen Form gebrochen, die besonders im Sommer als Goldschimmer wahrgenommen wird. Im Winterfell wird das Unterhaar wollartig dicht und teilweise lockig, bleibt aber kurz. Es gewährt der Rasse auch in Offenstallhaltung ausreichend Schutz und trocknet nach schweißtreibenden Ritten verhältnismäßig schnell ab. Abzeichen sind bei den Karabaghen erwünscht, Stichelhaare kommen vor.

Gänge: In der Ursprungszucht wurde viel Wert auf bequeme Gangarten gelegt, zudem sollte der Schritt mindestens neun Kilometer pro Stunde erreichen. Besonders in alten Linien kommen neben den gewöhnlichen Grundgangarten Tölt und Pass vor. Der Trab ist raumgreifend, dennoch leicht zu sitzen, der Galopp wird weich und flach gesprungen. Zugunsten der Energieersparnis verzichtet der Karabagh auf spektakuläre Aktionen.



Züchter aus der IG-Karabagh und Eurasische Pferderassen e.V.

Aserbaidshchan:

Yashar Gulu-Zadeh,
37003919 Baku / Azerbaijan,
Email: y.guluzadeh@ig.karabagh.de,

Deutschland:

Woodway-Ranch
Verena Scholian, Vogelsbergweg 11,
65462 Ginsheim-Gustavsburg,
Tel.: +49 6144 2807,
Fax: + 49 6144 33191
Email: verena@scholian.de
www.scholian.de

Silke Ehrenberger
Neubergstraße 8
69221 Dossenheim
Tel.: +49 6221 86 98 54, Fax: +49 6221 86 32 68
Email: silke.ehrenberger@turtledesign.de
www.karabagh-ada.de/

Karabaghgestüt Friesenhof
Katharina Seibold und Thomas Friese

Am Roten Berg 22
74423 Obersontheim- Oberfischach
Tel.: +49 7973 301 9837
Email: katharina.seibold@gmx.net

Weitere Karabagh-Züchter auf der Seite:

www.karabagh.info

Rassevertretung Karabagh in der IG Karabagh:

Silke Dehe, Lindenstraße 10, 56355 Hunzel,
Tel.: +49 6772 961344
E-Mail: rassevertretung@karabagh.de



Karabaghstute Sirli mit
Prämienfohlen Shahin

Keghlan Sarylar - Goldenes altes Blut

Das Verbreitungsgebiet der Karabaghen liegt ursprünglich in Aserbaidschan, in der Region zwischen dem Sewansee und den Flüssen Aras und Kura. Besitzer dieser goldenen Pferde, in Aserbaidschan Keghlan Sarylar (goldenes altes Blut) genannt, waren hochrangige Fürsten, die dort als Chane und Beken bezeichnet wurden. Als Veredler wurden diese Pferde auch im Nordkaukasus sowie in vielen Gestüten in Südrussland eingesetzt. Sie hatten großen Einfluss auf die Entstehung des Dillbosser (weißer Karabagh), Donpferdes

und Kabardiners. Ebenso wurden sie bei der Entwicklung der Tersker und Orlov - Traber eingesetzt.

Das Ende des 19. Jahrhunderts ist auch der Beginn des Untergangs der Karabaghen. Aufgrund ihrer Berühmtheit wurden die besten Pferde oft als Freundschaftsbeweis bei Staatsbesuchen und dergleichen ins Ausland verschenkt und als Statussymbol geschätzt und veräußert. Betroffen davon war auch die Rasse der Dillbosser (siehe Rasseflyer Dillbosser auf der Internetseite www.karabagh.de). Eingekauft haben besonders 1823 die Engländer und Italiener. Eine große Anzahl der Pferde wurde auch 1826 nach Persien exportiert. Zu dieser Zeit genoss der Karabagh einen weltweiten Ruf und wurde auf vielen Weltausstellungen gezeigt. 1867 wurde der Hengst "Chan" in Paris bei einer solchen z.B. mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Die fehlende medizinische Versorgung der Herden, die Verkleinerung der Weiden, ausgelöst durch die Entwicklung in der Landwirtschaft und der produktiven Tierzucht und nicht zuletzt der 1. Weltkrieg sorgten ebenfalls für den Verfall der Rasse. Auch die Kollektivierung und die Oktoberrevolution 1918 taten ihr Übriges dazu. Im 20. Jahrhundert war es zudem standesgemäß, Offiziere der russischen Armee mit diesen goldenen Pferden beritten zu machen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben sowjetische Veterinäringenieure eine Wiederbelebung der Rasse organisiert. Dazu haben sie in der Ursprungsregion karabaghtypische Pferde gesammelt und zu einer Zuchtherde zusammengestellt. Um Inzucht zu vermeiden, haben sie bei Neubeginn der Zucht 1948 fremdes Blut in die Zucht aufgenommen, nämlich zunächst die drei arabischen Hengste Kontingent, Kadmi, Parol, die ab 1949

in den Deck-Einsatz gingen. 1950 kamen dann die goldroten Araberhengste Kadmi II, Sophist II und Korf II dazu, sowie der Tersker Tuman, der Don Dnjepr und der Budjonny Rombowidnowo.

1956 überreichte die sowjetische Regierung unter Chruschtschow der Queen Elisabeth von England den goldbraunfalben Karabaghhengst "Zaman" als Geschenk. Noch heute gilt das Karabagh Pferd als Juwel unter den Pferderassen und ist schon allein aufgrund seiner Seltenheit auch wirklich ein Rohdiamant.

Bis 1961 wurden noch wiederentdeckte karabaghtypische Stuten in das Gestüt übernommen. Heute liegt die Zucht nicht mehr ausschließlich in staatlicher Hand, es gibt einige sehr engagierte private Züchter, die mit der IG Karabagh und Eurasische Pferderassen e.V. kooperieren und denen ebenfalls das Bestehen dieser Rasse sehr am Herzen liegt.

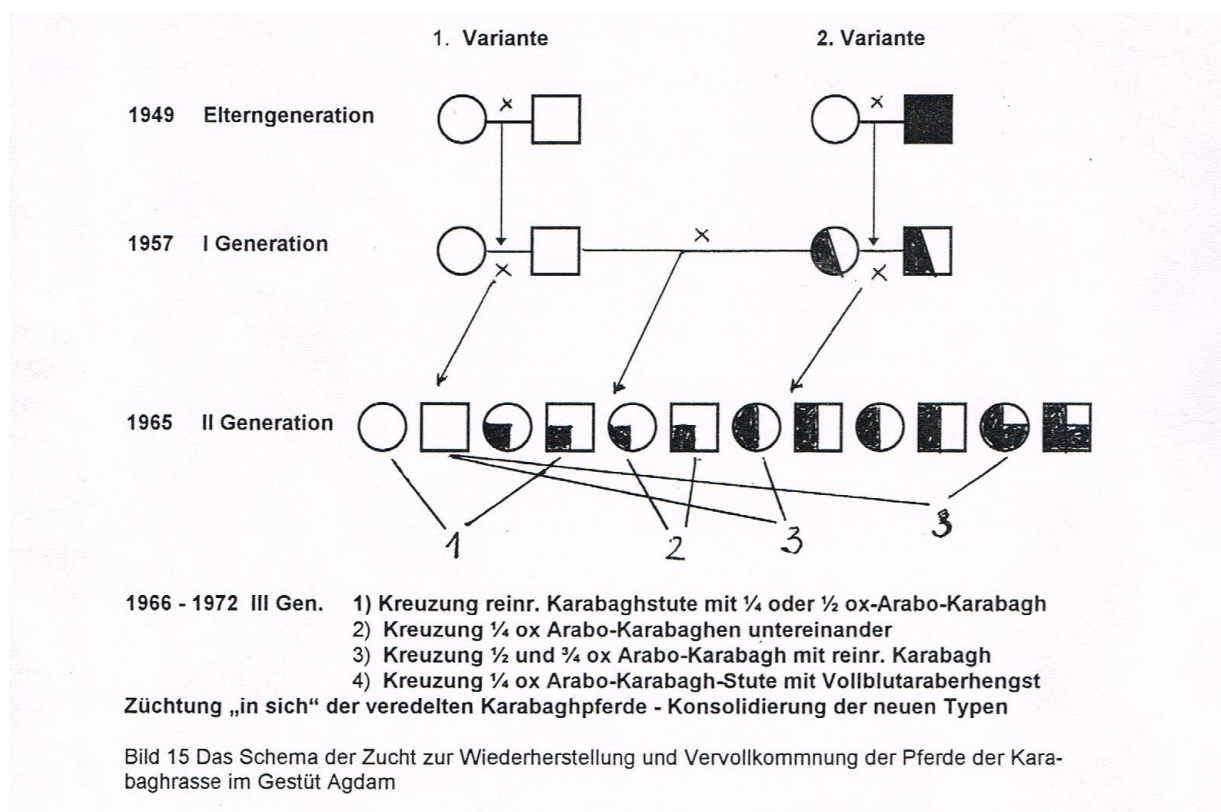
Die Karabagh-Pferderasse

Der Karabagh ist ein mittelgroßes, edles, elegantes für's Reiten gezüchtete Hochgebirgspferd. Da in seiner ursprünglichen Zuchtregion seit Jahren bürgerkriegsähnliche Zustände herrschen, wurden die Pferde aus ihrem Stammgestüt Agdam (Berg-Karabagh) evakuiert und in ein Gestüt auf einem Hochplateau in der Nähe von Barda umgesiedelt. Das erste Staatliche Zuchtbuch ist kontrolliert vom Landwirtschaftsministerium in Baku von sowjetischen Veterinäringenieuren in Agdam zusammengestellt worden. Ein Originalexemplar dieses Zuchtbuchs benennt etwa 150 Zuchtpferde und befindet sich im Besitz der IG Karabagh.

Das zweite Zuchtbuch ist 2006 vom Landwirtschaftsministerium in Baku herausgegeben worden; Unter den hier verzeichneten etwa 200 Zuchtpferden sind auch die ersten Fohlen, die in Deutschland geboren wurden. Das dritte Zuchtbuch ist bereits in Arbeit.

Durch vermehrtes Einkreuzen von Vollblutarabern verliert die Rasse zunehmend karabaghtypische Merkmale.

Daher sind einige Züchter bestrebt, die noch vorhandenen Gene ursprünglicher Linien nicht weiter zu verdünnen. Selbst bei heutigen Karabaghpfeden liegt der Anteil des Kehlän Sarylar, des goldenen alten Blutes, nur noch zwischen 23 und maximal 50 Prozent. Den Anteil des alten Blutes erfahren Interessierte an dieser Rasse über ein Zuchtprogramm, das durch das besondere Engagement der ersten Vorsitzenden, Verena Scholian, gepflegt wird. Ihr haben wir auch Kontakte zu aserbaidischen Züchtern und zum Landwirtschaftsamt in Baku zu verdanken. Ein Ziel der IG-Karabagh ist, diese Kooperation weiter auszubauen, und den Austausch von Genmaterial zum Erhalt dieser wunderbaren, schon fast ausgestorbenen Pferderasse zu fördern.



Silke Dehe

IG Karabagh

*und
eurasische
Pferderassen
e. V.*

